

Lernbereich IV: Sozialpädagogisches Handeln
Lerngebiet: Wahlpflichtfach - Sozialpädagogische Arbeit in der Erziehungshilfe

Grundsätzliches zu den Wahlpflichtfächern

Im Wahlpflichtbereich werden die in anderen Lernbereichen erworbenen sozialpädagogischen Kompetenzen der Studierenden für die entsprechenden Tätigkeitsfelder vertieft und erweitert. Zentrales Anliegen ist die Vermittlung von Kompetenzen und Qualifikationen, die zur Gestaltung und Bewältigung eines gelingenden Alltages und von außerordentlichen Vorhaben und Projekten in den verschiedenen Formen und Institutionen mit den Beteiligten befähigt.

Ausgangspunkt und inhaltlicher Schwerpunkt des Unterrichtsgeschehens sind die dem Wahlpflichtfach zugehörigen Arbeitsfelder sozialpädagogischer Praxis oder die sozialpädagogische Arbeit in einer dem Arbeitsfeld zugehörigen Institution.

Vertiefte und erweiterte Auseinandersetzung bedeutet:

1. Studierende sammeln Erfahrung in der direkten Auseinandersetzung mit den Beteiligten (Klientel, Zielgruppe und sozialpädagogische Fachkräfte).
2. Studierende setzen sich mit aktuellen Aufgaben und Problemen des Arbeitsfeldes auseinander.
3. Wesentliche theoretische Grundlagen des Arbeitsfeldes werden zusammengestellt.
4. Unterschiedliche theoretische Sichtweisen werden diskutiert und daraus abgeleitete konkurrierende sozialpädagogische Konzepte und Modelle verglichen.
5. Aktuelle Praxis wird an Beispielen mit den theoretischen Grundlagen und den Konzeptionen und Modellen in Beziehung gesetzt.
6. Aktuelle Entwicklungen werden im Arbeitsfeld wahrgenommen, bestimmt und kritisch bewertet: Beispiele:
 - Regionalisierung
 - Dezentralisierung
 - Öffnung
 - Sozialraumorientierung
 - Familienorientierung
 - Lebensweltorientierung
 - Erweiterung der Zuständigkeiten
 - Flexibilisierung

Die vertiefte Auseinandersetzung macht die Verwendung von Methoden erforderlich, welche die Kompetenzen der Studierenden erweitern: z. B. Projektarbeit, Planspiel, Fallbearbeitung.

Vorbemerkung

Mit dem Wahlpflichtbereich „Sozialpädagogische Arbeit in der Erziehungshilfe“ werden die in anderen Lernbereichen erworbenen sozialpädagogischen Kompetenzen der Studierenden für die entsprechenden Tätigkeitsfelder vertieft und erweitert. Zentrales Anliegen des Wahlpflichtfaches ist die Vermittlung einer Fach-, Sozial- und Personalkompetenz, die zur Gestaltung und Bewältigung eines gelingenden Alltags in den verschiedenen Formen und Institutionen der Hilfen zur Erziehung mit den Betroffenen befähigt.

Als Schnittstelle zwischen Fachschule und Fachpraxis bietet dieses Wahlpflichtfach in besonderer Weise Gelegenheit nachzuvollziehen, wie sich die Hilfen zur Erziehung über Tendenzen der Dezentralisierung, Regionalisierung, Entspezialisierung, Flexibilisierung und Alltags-, Familien- und Sozialraumorientierung verändert, ausdifferenziert und weiterentwickelt haben. Es eröffnet die Chance, die durch

Individualisierung und Pluralisierung geprägten Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit brüchigen und gegebenenfalls immer wieder neu gebrochenen Lebensläufen wahrzunehmen, im Kontakt mit den Betroffenen zu sein und ggf. gemeinsam mit ihnen und ihren Betreuerinnen und Betreuern herauszufinden, was sozialpädagogisch sinnvoll ist und wie die gemeinsame Erziehung- und Lebensplanung in den jeweiligen Institutionen so umzusetzen ist, dass alle Beteiligten den Alltag als lohnenden Lebensort erleben.

Der Vielfalt der Anforderungen und der praxisorientierten Fragestellung entspricht eine fächerübergreifende und projektorientierte Unterrichtsorganisation. Die Schaffung praxisorientierter Lernarrangements in Kooperation mit der sozialpädagogischen Praxis an Lernorten in und außerhalb der Schule ist zur Erreichung der Zielsetzung ebenso unabdingbar wie die inhaltliche und strukturelle Abstimmung der Begleit- und Blockpraktika mit dem Wahlpflichtbereich.

Der inhaltliche Zuschnitt des Wahlpflichtfaches versteht sich als eine beispielhafte Sammlung von Themen, die geeignet sind, zum Erwerb der o.g. Kompetenzen beizutragen. Konkrete Projektthemen sollen in Kooperation mit den jeweiligen Projektpartnern bzw. unter Beachtung regionaler Situationsanlässe bestimmt werden.

Lernbereich IV: Sozialpädagogisches Handeln
Lerngebiet: Wahlpflichtfach - Sozialpädagogische Arbeit in der Erziehungshilfe

Aufgabenfeld: Arbeiten in der Erziehungshilfe	
<p>Unterrichtsinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichte und Grundlagen der Hilfen zur Erziehung ▪ Erziehungshilfen nach dem KJHG ▪ das Jugendamt und die regional spezifischen Ausprägungen der Erziehungshilfen ▪ arbeiten in Heimen für Kinder und Jugendliche; Anforderungen an Erzieherinnen und Erzieher ▪ arbeiten in anderen Einrichtungen der Erziehungshilfe; Anforderungen an Erzieherinnen und Erzieher ▪ Aufgaben und Methoden: <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit • personenbezogene Arbeit • Fallverstehen • Beziehungsarbeit ▪ Partizipation ▪ Alltagsarbeit und deren Herausforderungen ▪ Elternarbeit ▪ sozialpädagogische Diagnosen und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Hilfeplänen ▪ Freizeitpädagogik; Erlebnispädagogik 	<p>Kompetenzen</p> <p>Soziale Kompetenz, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten, insbesondere Nähe und Distanz bieten/regulieren, die eigene Rolle kennen und gestalten, mit Kränkungen und Gewalterfahrungen umgehen • Gruppenprozesse erkennen, gestalten und begleiten • Aushandlungsprozesse bewusst gestalten • Unterschiede aushalten und handhaben – u.a.: Lebensentwürfe, Ambiguitäten, soziale Ungleichheit, Kulturen <p>Personelle Kompetenz, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine eigene Orientierung haben • als Person deutlich erkennbar sein und sich stellen • wertschätzend, akzeptierend und echt sein • motiviert, selbstständig, kooperativ, teamfähig, verantwortungsbereit, standfest, verlässlich und belastbar sein • Bereitschaft zur Selbstreflexion, aus Fehlern lernen können, Bereitschaft zur Metakommunikation, Rollenkompetenz, Rollenwechsel • Pflege der eigenen Ressourcen und Talente <p>Fachkompetenz zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensgeschichten verstehen: Brüche in Lebensläufen erkennen, Identitätsentwicklung nachvollziehen • Ressourcen der Kinder und Jugendlichen erkennen, wecken und nutzen • Sozialisationsprozesse (eigene und fremde) kritisch reflektieren • Verantwortung für Kinder und Jugendliche übernehmen, ohne sie ihnen abzunehmen • mit Kindern und Jugendlichen über deren Lebensentwürfe in Diskurs treten • erkennen und benennen von Übertragung und Gegenübertragung, eigene Grundhaltung wahrnehmen und weiterentwickeln

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übertragung und Gegenübertragungen ▪ Sozialpädagogische Intervention in schwierigen Situationen ▪ Strategien im Umgang mit Gewalt, Drogen, Verweigerung, Bindungsstörungen, Essstörungen ▪ Erziehungspläne und Dokumentation ▪ Formen des Qualitätsmanagements ▪ Genogramm und Institutionenanalyse ▪ Kooperation mit anderen Fachkräften und Institutionen – sozialraumorientierte Sozialpädagogik ▪ Aufgaben im Bereich Organisation, Wirtschaft und Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • einschätzen, planen und gestalten von Erziehungsprozessen • individuelle Betreuungsarrangements/-settings entwickeln, Hilfeplanprozesse initiieren, steuern und dokumentieren <p>systemische Kompetenz zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit anderen Fachlichkeiten und Institutionen • Sozialraumorientiert arbeiten • Erkennen von Systemspielen: Familie-Kind-Heim-Jugendamt, Jugendamt-Psychiatrie-Heim-Schule usw. • bei der Elternarbeit Perspektivwechsel in der Parteilichkeit vollziehen (Allparteilichkeit) <p>Organisations- und Verwaltungskompetenz zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erzieherische Hilfen im Kontext von KJHG, Jugendamt und Träger kennen und in Anspruch nehmen • sich aktiv bei der Jugendhilfeplanung einbringen • Qualitätskontrolle durchführen • Verwaltungs- und betriebswirtschaftliche Kenntnisse anwenden • Akten führen, Kasse verwalten, Arbeit organisieren, Zeit managen <p>Analytische Kompetenz zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationsanalyse erstellen • Sozialraum wahrnehmen und einbeziehen • personale und soziale Grenzen erkennen und gegebenenfalls soziale / institutionelle Ressourcen nutzen
--	--

Anmerkungen:

Zentrales Anliegen ist es, einen lebenswerten und gelingenden Alltag mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gestalten, der u.a. folgende Aufgaben an die Erzieherinnen und Erzieher stellt:

- Tage und Wochen planen und sinnvoll strukturieren
- sich sorgen, Aufmerksamkeit und Schutz bieten, Aufsicht führen
- Regeln erarbeiten, Rituale gestalten, Refugien ermöglichen
- Erfahrungsräume durch Teilhabe von Kindern und Jugendlichen eröffnen
- Gesundheit und Körperpflege fördern und Krankheitsversorgung sicherstellen
- für witterungsentsprechende Kleidung sorgen, bei Kleidungspflege und Kleiderkauf unterstützen
- für ausgewogene Ernährung sorgen
- Zimmer gestalten und sauber halten
- Finanzen verwalten, wirtschaftlich haushalten
- Feste gestalten und feiern
- schulische und/oder berufliche Bildung fördern, anregen und anstoßen, Lernstrategien entwickeln
- Raum zur sinnvollen Freizeitgestaltung geben, dazu anregen, motivieren und diese gemeinsam erleben
- regionale Bildungs- und Freizeitangebote nutzbar machen
- lebenspraktische Fähigkeiten anbahnen, festigen und vertiefen